

Ausgangslage

Der Anteil des Einzelhandels am privaten Verbrauch geht insgesamt zurück. Die deutschen Haushalte geben immer mehr ihres Einkommens für Freizeit und Wohnen aus. Dieser Trend macht sich u. a. in der Schließung von Handelseinrichtungen und in der Zunahme von Leerständen insbesondere in Stadtteilzentren und in den Nebenlagen der Städte bemerkbar.

Um die Kundenfrequenz in den Innenstädten wieder zu erhöhen und Attraktivität (zurück) zu gewinnen, sind Potenziale der Innenstädte, die sich bspw. aus der Integration neuer Nutzungen und der Rückgewinnung traditioneller Angebote ergeben, zu nutzen. Auch die Kopplung unterschiedlicher Nutzungen oder unterschiedlicher Branchen, von „neuen innerstädtischen Nutzungen“ (wie Freizeit, Gewerbe etc.) mit traditionellen, z. B. Handelsnutzungen, scheinen Erfolg versprechend.

Im Auftrag des DSSW wurden 2003 (im Rahmen einer Studie) Potenziale zur Belebung der ostdeutschen Innenstädte durch die verstärkte Integration und Kopplung von Freizeitnutzungen, Dienstleistungen, gewerblichen Tätigkeiten und großflächigem Einzelhandel untersucht. Dabei werden Nutzungskopplungen auf betrieblicher Ebene, der Ebene eines Immobilienkomplexes und auf Ebene von Geschäftsstraßen oder Geschäftsvierteln unterschieden. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die innovativen Kopplungsbeispiele fast ausschließlich aus Groß- oder größeren Mittelstädten kommen.

Daher sollen die bisher recherchierten Beispiele auch in ihrer Übertragbarkeit auf Klein- und Mittelzentren sowie Stadtteilzentren dargestellt werden.

Situation in Königs Wusterhausen

Der Tagungsort Königs Wusterhausen, vor den Toren Berlins, zeigt wie kaum eine andere Stadt, wie sich die Probleme aus nicht zeitgemäßen Rahmenbedingungen für einen modernen innerstädtischen Einzelhandel in Verbindung mit den Nähe befindlichen Shopping-Zentren auf der grünen Wiese (u.a. dem A 10 Center Wildau) potenzieren.

Für den zu DDR-Zeiten florierenden Einzelhandel im Stadtzentrum von Königs Wusterhausen scheint es daher kaum noch Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Die nach der Gemeindegebietsreform 33.100 Einwohner zählende Stadt verfügt nicht über ein für eine mitteleuropäische Kleinstadt typisches, historisch gewachsenes Zentrum. Daher muss die Stadt auf neue Strategien setzen, um die notwendige Entwicklung der Innenstadt zu befördern. Hierzu soll auch der workshop einen Beitrag leisten.



○ Tagungsort zu erreichen über
Autobahnabfahrt A 10 Königs Wusterhausen
B 179 Richtung Königs Wusterhausen

Programm

- 9.30 Uhr **Problemorientierter Stadtrundgang**
*Frau Baronick, Leiterin Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing,
Stadt Königs Wusterhausen
Treffpunkt Schlosshof Königs Wusterhausen*
- 10.15 **Begrüßung**
*Herr Bürgermeister Stefan Ludwig,
Stadt Königs Wusterhausen*
Einführung in das Thema
Frau Liepe, DSSW
- 10.30 **Neue Nutzungen und Strukturen im ostdeutschen Einzelhandel in Innenstädten/ Ableitung von Kopplungsmöglichkeiten/ Versorgungsfunktionen von Klein- und Mittelstädten**
Dr. Andreas Kaapke, Geschäftsführer, Institut für Handelsforschung, Köln
- 11.15 **Entwicklung branchenübergreifender Angebote in Geschäftsstraßen: Welche Kopplungsmodelle gibt es und welchen Nutzen haben diese für Kunden und Unternehmen?**
Dr. Michael Frehn, geschäftsführender Gesellschafter, Planersocietät Dortmund
- 12.00 **Rückfragen zu den Vorträgen, Diskussion mit den Teilnehmern zu Handlungsbedarfen aus kommunaler Sicht**
- 13.00 **anschl. Mittagsimbiss und Gespräche**
- ca.14.00 **Ende der Veranstaltung**